

3. *History of Jewish coinage, and of money in the Old and New Testament*, by **Frederic W. Madden** etc. With 254 woodcuts, and a plate of Alphabets by F. W. Fairholt. London, 1864. XI und 350 Seiten gr. 8.

Auf die wissenschaftliche Behandlung der Jüdischen Münzkunde durch den Italiener *Cavedoni* (1850—1862), den Franzosen *de Saulcy* (1854—1864) und den Deutschen *Levy* (1862) folgte vor Kurzem das obige Werk des Engländers *Madden*. Wenn Gelehrte aus der Mitte von vier um die Alterthumskunde besonders verdienten Völkern einen Gegenstand ihrer Untersuchungen gewürdigt haben, dürfte es wohl der Mühe sich verlohnen, auf den jetzigen Stand dieser Untersuchungen ein Augenmerk zu richten, und wir können gewiss auf allseitigen Beifall rechnen, wenn wir das neueste grössere Werk, dessen Verfasser durch Vollständigkeit des Zusammengetragenen und durch Gediegenheit der Bearbeitung sich rühmlich auszeichnet, dabei zum Grunde legen und daran unsere etwa abweichenden, vervollständigenden oder Bedenken ausdrückenden Bemerkungen knüpfen.

Die Einleitung mit einer kurzen Literaturgeschichte der Jüdischen Münzkunde und die drei ersten Capitel, welche über den Gebrauch der edlen Metalle zur Vermittlung des Handels überhaupt, über den Ursprung des Geldes und über das vor den Makkabäern bei den Juden gebräuchliche Geld handeln, können wir, obwohl sie in dem grossen Werke durchaus an ihrem Platze sind, doch hier füglich übergehen, da sie einem mit der Alterthumskunde Befreundeten nichts wesentlich Neues darbieten, und wenden uns sofort zu dem

eigentlichen Gegenstände unserer Betrachtung, und zwar zuerst zu den Münzen der Hasmonäer oder Makkabäer, welche das vierte Capitel behandelt. *Madden* theilt mit Recht vollständig die Ansicht *Cavedoni's* ¹⁾ und *Levy's*, dass die Seckel und halben Seckel ohne Namen des Münzherrn, welche *Saulcy* hartnäckig ²⁾ dem Hohenpriester Jaddua zur Zeit Alexanders des Grossen, *Ewald* aber eben so hartnäckig ³⁾ dem Aufstande der Juden unter Nero zuweisen, dem Hasmonäer Simon zuzuschreiben seien; allein er lässt es unentschieden, ob die auf den Seckeln genannten 4 Jahre die ersten (Regierungs-)Jahre Simons von 143—139 v. Chr. oder die ersten 4 Jahre nach der Ertheilung des Münzrechts an die Makkabäer durch den syrischen König Antiochus VII. (139—135 v. Chr.) gewesen seien. Die erstere Annahme allein giebt eine genügende Erklärung des auffallenden Umstandes, dass erst im 4. Jahre, also in dem Jahre der Ertheilung des Münzrechtes, eine unter den Nachfolgern Simons ununterbrochen fortgesetzte, wenn auch im Volumen der Stücke abweichende Kupferprägung beginnt.

Von dieser Kupferprägung des Simon finden wir bei *Madden* nur eine Wiederholung der drei bei *Saulcy* (Taf. I, fig. 6. 7. 8.) abgebildeten Arten. Ich besitze noch eine Varietät des Sechstels (fig. 8.), die ich hier nicht unbeschrieben lassen kann. Sie giebt nämlich auf der Rückseite statt des Lulab (des Bündels Zweige) ein Ethrop, wie auf dem Viertel

1) S. ausser dessen *Numismatica biblica* seine *Nuovi studi sopra le antiche monete Giudaiche*, wovon A. von Werlhof, der Uebersetzer der *Numismatica biblica*, in dem 5. Bande der »*Münzstudien*« von H. Grote S. 9—37 eine Uebersetzung gegeben hat.

2) auch noch in seinem neuesten Aufsätze über die Jüdischen Münzen, *Revue numismatique* 1864. S. 373 ff.

3) *Nachrichten der G. Aug. Univers.* 1855. S. 115 ff. *Gött. gelehrte Anz.* 1862. S. 846. 848.

(Saulcy I, 7.), nur ist dasselbe auf meiner Münze mit dem Stiele aufwärts abgebildet, wie die beiden Ethrops, welche auf fig. 8 neben dem Lulab sich finden. Das Gewicht meines Stechstels ist 6,3 Grammen (97 Grains).

Ueber die Attribution der Münzen des Johannes Hyrcanus sind die Numismatiker niemals zweifelhaft gewesen; eine Schwierigkeit bot sich bei diesen Münzen nur in der Deutung des auf ihnen vorkommenden Wortes *הבר*. *Saulcy* hatte dies *הַבֵּר* gelesen und durch »Freund« übersetzt; *Ewald* zeigte das Unpassende dieser Deutung und wollte *הַבֵּר*, »Feldherr« daraus machen; *Cavedoni* erkannte *הַבֵּר* darin und übersetzte dies durch »Volk«. *Levy* und mit ihm *Madden* erklären es durch »Genossenschaft«, »confederation«.

Mehr Ursache zum Streite boten die seltneren Münzen, die *Saulcy* ¹⁾ dem Judas Makkabaeus, *Cavedoni* und *Levy* dem Judas Aristobulus beigelegt haben. *Madden* entscheidet sich, wie uns scheint, mit vollem Rechte für den Letzteren. In Betreff der streitigen Lesart auf denselben (ob *גדול*, oder *גלול*) vermag *Madden* nur über das bisher Bekannte zu berichten; ich kann die Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, hier die abweichende Lesart einer kürzlich von mir erworbenen Münze des Judas Aristobulus zu melden, wenn gleich dieselbe nicht besonders geeignet ist, den Streit über *גלול* und *גדול* zur Entscheidung zu bringen. Die Vorderseite meiner Münze zeigt in dem Kranze die althebräische Inschrift:

יהוד
הכהנהגל
וחברה
ר

Die Buchstaben *גל* der zweiten Zeile (*גל* auf der

1) S. auch seinen neuesten Aufsatz in der *Revue numismat.* 1864. S. 378 f.

Münze) sind ganz deutlich, wie überhaupt die ganze sehr gut erhaltene Legende in keinem Zeichen einen Zweifel zulässt; ob aber diese beiden Buchstaben den Anfang des Wortes גליל (illustis), oder Anfang und Ende des Wortes גדול (magnus) darstellen sollen, lasse ich dahin gestellt sein. Ich bemerke nur noch, dass in der zweiten Zeile nie mehr als die oben gegebenen sieben Buchstaben gestanden hat, aber auch in der dritten Zeile vor יהבר nichts weiter gestanden haben kann, da ein Blatt des Kranzes dicht an das י herantritt, also auch an ein Ausfallen der Buchstaben יל an dieser Stelle nicht zu denken ist.

Die Reihenfolge der Münzen, welche man jetzt allgemein dem Alexander Jannaeus (Jonathan) zuschreibt, wird von *Madden* (nach *Poole*) anders aufgestellt, als von *Cavedoni*, *Levy* und *Saulcy*; ich glaube mit Unrecht. *Saulcy's* Vertheidigung von *Levy's* Ordnung ¹⁾ hat ihre volle Berechtigung; *Madden's* Anordnung widerstrebt der natürlichen Folge der Typen völlig. Ich möchte noch eine nur scheinbar kleinliche Bemerkung daran knüpfen. *Madden* giebt auf S. 67 die Abbildung zweier Münzen des Antiochus Sidetes mit dem Anker zur Vergleichung mit den Bilingues des Alexander Jannaeus, die gleichfalls den Anker zeigen. Indess obgleich durch die Stellung der Jahreszahl unter dem Anker auf den Antiochus - Münzen sich klar ergibt, dass die runden Arme des Ankers oben stehen müssen (wie dies auch auf den Münzen von Abydus und sonst der Fall ist), bildet er die Alexander - Münze auf S. 66 so ab, dass diese Arme nach unten gerichtet sind. Wahrscheinlich verleiteten ihn zu diesem Missgriffe die Münzen des Herodes, auf denen der Anker umgekehrt dargestellt wird. Dazu liest *Madden*, wie alle seine Vorgänger, die griechische Inschrift dieser Münzen ΑΑΕΞΑΝΑΡΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ, während die An-

1) in der *Revue numismatique* 1864. S. 382.

tiochus-Münzen unzweifelhaft *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΟΧΟΥ* und die Münzen des jüdischen Antigonus ebenso unzweifelhaft *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΓΟΝΟΥ* geben. Durch einfaches Umkehren des Revers der Alexander-Münzen, dem durchaus gar nichts im Wege steht, wird beiden Uebelständen abgeholfen. Die obige Bemerkung wegen Lesung der griechischen Legende würde auch auf die Münzen der Alexandra, Alexanders II. und Herodes des Grossen ausgedehnt werden müssen, deren griechische Legende stets mit dem Titel *ΒΑΣΙΛΑ*. oben rechts beginnen muss. Mich wundert, dass so erfahrene Numismatiker, wie *Cavedoni* und *Sauley*, nicht schon längst auf diese so einfache Weise gekommen sind, den willkürlichen Schwankungen in der Lesung der griechischen Inschriften der Jüdischen Münzen entgegen zu treten.

Während die in sehr treuen und saubern Holzschnitten gegebenen Münzen der Hasmonäer grösstentheils nach *Sauley's* Kupferstichen gegeben waren, sind den Münzen der Familie des Herodes manche Stücke aus englischen Sammlungen beigegeben, die unsere Kenntniss der Jüdischen Numismatik nicht unbedeutend erweitern, so die Münzen von Herodes dem Grossen mit einem beflügelten Caduceus (S. 87 und 90.) und die Münzen des Herodes Archelaus mit einer Galeere auf dem Revers (S. 93. 94). Ein ganz vorzügliches Verdienst um die alte Numismatik hat sich aber Herr *Madden* durch die Zusammenstellung der von den Tetrarchen aus der Familie des Herodes ausserhalb Jerusalem geprägten Münzen erworben, der Münzen des Herodes Antipas mit und ohne den Namen *ΤΙΒΕΡΙΑC*, der Münzen des Philippus, Tetrarchen von Auranitis, Batanäa und Trachonitis, und der Münzen von Agrippa I. und II. Leider müssen wir uns hier mit einer Hinweisung auf diese Zusammenstellung begnügen. Auch die unter den Procuratoren in Judäa geprägten Münzen erhalten wir in *Madden's* Werk durch manche Neuigkeiten bereichert.

Ueber die wichtige Frage, welche Münzen den beiden Aufständen der Juden unter Nero und unter Hadrian zuzuschreiben seien, herrscht grosse Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten, die sich mit der Jüdischen Numismatik beschäftigt haben. Während *Ewald*, wie wir oben schon erwähnt haben, die Siklosmünzen des ersten Hasmonäers für den ersten Aufstand der Juden unter Nero in Anspruch nimmt und ausser denselben nur noch die allerdings un-leugbaren Münzen mit dem Namen Eleazars für diesen Aufstand noch anerkennen will; während *Saulcy* ausser diesen letzteren, erst nach dem Erscheinen seiner *Recherches sur la Numismatique Judaïque* bekannten Münzen nur noch zwei Münzen mit der Inschrift $\eta\eta\eta$ $\zeta\iota\omicron\kappa$ und der Angabe des zweiten und dritten Jahres für den ersten Aufstand der Juden vindicirt, schreibt *Levy*, und mit ihm auch *Cavedoni* und *Madden*, eine grosse Reihe von Münzen dem ersten Aufstande zu, von denen, wie schon *Cavedoni* (*Nuovi studi etc.* — Münzstudien V, S. 33) vermuthet, gar manche dem zweiten Aufstande angehören. Dass in dem ersten Aufstande eben so wohl als im zweiten der Name Simon von besonderer Bedeutung war (wir haben in dem ersten den Simon ben Gamaliel und den Simon Giora, im zweiten den Simon ben Kosiba oder Bar Kochba als Anführer der Juden), erschwert die Unterscheidung der jedem derselben angehörigen Münzen sehr, und ohne die genaue Beachtung einer ziemlichen Anzahl überprägter Stücke würde an einem glücklichen Erfolge dieses Unternehmens verzweifelt werden können; jedenfalls aber verdient *Saulcy's* Ausspruch (*Revue numismat.* 1864. S. 395), gegen welchen *Madden* mehrfach verstösst, vollen Beifall: »Comment ne pas donner la même origine à des monnaies identiques de types, de style, de taille, de fabrique, et cela pour la seule raison que les unes ont été frappées sur des flans neufs et les autres sur des flans déjà empreints de types étrangers?«

Den Schluss der Münzbeschreibungen machen die Münzen der Colonia Aelia Capitolina von Hadrian bis zu Trajanus Decius und dessen Söhnen Herennius Etruscus und Hostilianus. Auch in diesem Abschnitte führt *Madden* mehrere bisher nicht bekannt gewesene Münzen auf, leider nicht alle von Abbildungen begleitet.

Verschiedene Excurse (*Madden* schliesst sie als Cap. XI—XIII an), behandeln die in dem Neuen Testamente erwähnten griechischen und römischen Münzen, die Gewichte der Juden und die Schrift der Jüdischen Münzen; ein Appendix giebt eine Uebersetzung von *Levy's* Bericht aus Talmudischen Schriften über die Münzen des ersten und zweiten Aufstandes, und von desselben Gelehrten Anhang II »Unächte Jüdische Münzen.«

Sollen wir nun nach diesem gedrängten Berichte über das von *Madden* in seiner *History of Jewish coinage* Geleistete noch ein allgemeines Urtheil über dieselben hinzufügen, so können wir, wie das schon aus dem oben Gesagten hervorleuchtet, mit Freuden bekennen, dass sie nicht bloss sich würdig neben die ähnlichen Werke *Cavedoni's*, *Sauley's* und *Levy's* stellt, sondern auch einen bedeutenden Vorzug vor diesen allen hat, indem sie ausser dem in ihnen Gegebenen auch das von *Ewald*, *de Voqué*, *Reichardt* und Anderen mittlerweile zur Erläuterung und Bereicherung der Jüdischen Numismatik Beigebrachte fleissig und sinnig verarbeitet liefert. Die zierlich und getreu ausgeführten Holzschnitte endlich lassen durchaus nichts zu wünschen übrig.

Hannover, October 1865.

C. L. Grotefend.